

*Aus: "Rizospastis" (Zentralorgan der Kommunistischen Partei Griechenlands)
v. 10. September 2005*

ANTI-KOMMUNISMUS IN EUROPA: EIN GESPENST WIRD WIEDERBELEBT

Erst zwei Jahre sind es her, dass im August 2003 der Vorsitzende der Liberalen Gruppe in der Parlamentarischen Versammlung des Europarats einen Entwurf einbrachte, der die kommunistische Ideologie verurteilt und dringend Maßnahmen empfiehlt, das Erbe „der ehemaligen totalitären kommunistischen Staaten“ los zu werden. Das Bureau der Versammlung nahm den Entwurf später an. Notwendig sei ein neues Nürnberg, so die Worte des Justizministers von Estland.

Im Herbst desselben Jahres folgten dann die bekannten Auslassungen des damaligen EU-Kommissars für die Erweiterung, Verheugen, der erklärte, dass er in Anbetracht dessen, was diese Völker durch den Kommunismus erlitten hätten, das Verbot kommunistischer Parteien verlangen würde, wenn er ein Bürger dieser Staaten wäre.

Aber auch der damalige Mitte-Links-Präsident der Europäischen Kommission der Zeit, Romano Prodi hatte erklärt, dass das Verbot einer kommunistischen Partei in einem Beitrittsland keineswegs ein Grund zu besonderer Sorge oder zu kritisieren sei. Inzwischen sind der europäischen „Familie“ neue Mitglieder beigetreten, von denen einige ihre kommunistischen Parteien verboten haben oder zumindest Kommunisten verfolgen und/oder sie ins Gefängnis werfen.

Im Februar 2004, das heißt, wenige Monate vor dem EU-Beitritt von zehn neuen Staaten, die meisten ehemals sozialistische Länder - verabschiedete der 16. Kongress der Europäischen Volkspartei (Christdemokraten) eine Resolution zur Verurteilung des „totalitären Kommunismus“.

Im Mai 2005 beschloss das Europäische Parlament (EP) eine äußerst anti-kommunistische Resolution, die von dem christdemokratischen Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses des EP eingebracht wurde, und zwar aus Anlass des 60. Jahrestages des antifaschistischen Sieges.

Im Oktober 2005 sollte dann der Politische Ausschuss der Parlamentarischen Versammlung des Europarats ein Memorandum vorlegen, das einen noch stärker reaktionären Inhalt hatte als die Resolution des Europäischen Parlaments und eine internationale Verurteilung des Kommunismus „ohne weitere Verzögerung“ forderte. Nach schweren Protesten wurde die Debatte über dieses Memorandum verschoben. Diesmal ist - über die schon bekannte Gleichsetzung von Nazismus und Kommunismus als zwei totalitären Monstern hinaus - sogar der Klassenkampf im Visier mitsamt der Verdammung der „Verbrechen“ des Kommunismus (die, dem Text zufolge, aus der Theorie des Klassenkampfes hervorgehen!) und natürlich die angeblichen Verletzungen der Menschenrechte in den ehemals sozialistischen Ländern oder, wie man sich ausdrückt, unter dem Kommunismus.

Eine reaktionäre Eskalation

Die ganze Frage scheint in einem Prozess der Erarbeitung. Der systematisch gesteigerte reaktionäre Angriff gegen die kommunistische Ideologie, wie er in den letzten Jahre innerhalb der offiziellen Institutionen Europas in Erscheinung getreten ist, ist die offenkundige Folge des Rückschlags von vor etwa 15 Jahren, als die sozialistischen Länder des europäischen Kontinents besiegt und aufgelöst wurden, was in den letzten Jahrzehnten von innen wie von außen

„unter der Hand“ vorbereitet worden war. Dies deutet jedoch nicht allein auf einen „Sieg“ der kapitalistischen Kräfte hin, mit dem sie ein Stück des Territoriums zurück holten, das sie als Folge des zweiten Weltkriegs mit seinem großen antifaschistischen Sieg der Völker verloren hatten, sondern es zeugt auch von ihren Gefühlen der Unsicherheit. Europa selbst ist die Wiege des Kommunismus, heißt es im Memorandum des Europarats.

Dies ist offenkundig, weil Europa auch die Wiege des Kapitalismus ist, woraus sich die logische Konsequenz ergibt, dass dieser nach der Dialektik der Geschichte auch sein Gegenteil in sich trägt. Folglich machen sich die reaktionären Kräfte Europas Sorgen. Noch vor etwa 15 Jahren redete alles nur vom Tod des Kommunismus und dem Ende der Geschichte.

Heute überschlagen sich auf offizieller Ebene derart giftige Erklärungen, dass selbst die faschistische aus ihrem bekannten Ei schlüpfende Schlange, darüber neidisch werden könnte.

Das zeigt, dass die reaktionären Kräfte sehr gut verstanden haben, dass es einen Punkt der Wiederkehr gibt. So stellt beispielsweise der erwähnte Text der Resolution des Kongresses der Europäischen Volkspartei fest, dass „sich in verschiedenen Teilen der Welt immer noch einige totalitäre kommunistische Regimes an die Macht klammern, sehr zu Lasten des Wohlstands ihrer Völker“ - eine besonders zynische Bemerkung im Munde solcher Kräfte, die seit Jahrhunderten Armut und Elend in der Welt verbreitet haben und im Dienste des Spätkapitalismus stehen, während die inneren Widersprüche dieses Systems überall die Bedingungen für soziale Revolutionen und für Sozialismus hervorbringen.

Ist vielleicht deshalb in dem selben Text zu lesen, dass „die Gefahr der Rückkehr totalitärer kommunistischer Regimes an die Macht nicht verschwunden ist, und diese Ideologie weiterhin den Weltfrieden und die freie Entwicklung der Nationen gefährdet“? Im übrigen wird in dem betreffenden Text ganz allgemein auf den wachsenden Einfluss kommunistischer Ideen hingewiesen. Am Ende scheint der „tote“ Kommunismus durchaus lebendig zu sein...

Nicht nur haben sich laut Memorandum des Europarats viele der bestehenden Kommunistischen Parteien nicht zu einer Verdammung der „Verbrechen des Kommunismus“ bereit gefunden, sondern es gibt Länder, in denen sie weiterhin regieren (China, Nordkorea, Vietnam, Kuba und Laos werden erwähnt). Die Unsicherheit der politischen Vertreter des imperialistischen Establishment im Bezug auf den Einfluss kommunistischer Ideen breitet sich immer mehr aus und beruht auf dem einfachen Grund, dass gerade ihr System selbst es ist, das den sozialen und wirtschaftlichen Weg bereitet, der einst zu dieser universellen Theorie führte, und dies wissen sie ganz genau.

Bei den Völkern Europas mehren sich die Zeichen des Zweifels und des Unwillens im Hinblick auf das zunehmend reaktionäre und volksfeindliche europäische Gebäude. In den letzten 15 Jahren gab es Ablehnung von verschiedenen Instrumenten der kapitalistischen europäischen Einigung, die in Referenden, Europawahlen, Meinungsumfragen etc Ausdruck fanden. Hinzu kam obendrein der Paukenschlag der Referenden in den beiden Gründungsmitgliedstaaten Frankreich und Niederlande über den Gipfelpunkt, das Herzstück die „demokratische“ Essenz, die Europäische Verfassung. Wir wollen damit nicht sagen, dass all dies Zeichen einer Radikalisierung des Bewusstseins der Menschen sind. Doch dies sind Vorgänge, die den reaktionären Kräften Europas deutlich machen, dass sie das Gespenst aus dem ersten Satz des Manifests der Kommunistischen Partei von Marx und Engels weiter verfolgt.

Beunruhigende Symbole

Es ist erübrigt sich, über die Grundlinien des anti-kommunistischen Memorandums, der Berichte, Resolutionen und Äußerungen der letzten Jahre auf den höheren Ebenen der europäischen politischen Vertreter des Kapitalismus zu sagen. Da ist erstens die endlos wiederholte Gleichsetzung von Nazismus/Faschismus mit dem Kommunismus als totalitären Monstern und auf mehr personalisierter Ebene die Gleichsetzung von Hitler-Stalin. Nach den Verbrechen, die den sozialistischen Regimes zugeschrieben wurden, konnte das Ding mit den Menschenrechten natürlich nicht fehlen. Wie es scheint ist die einzige Institution, die die Menschenrechte respektiert, die bürgerliche „Demokratie“ mit ihrer Geschichte des Blutvergießens.

Nicht einmal Hammer und Sichel konnten der Gleichsetzung von Nazismus-Kommunismus entgehen. Mitglieder des Europäischen Parlaments aus der Tschechischen Republik, Estland, Ungarn, Litauen und der Slowakei, neuen Mitgliedsstaaten, die besonders eifertig in dieser Frage und auf Regierungsebene besonders USA-hörig sind, schlugen ein Verbot dieses Symbols vor, weil es mit dem Hakenkreuz „synonym“ sei...In Ungarn ist der Rote Stern bereits verboten. Statt uns davon zu überzeugen, dass sie den Faschismus genauso hassen wie den Kommunismus, hören wir auf hoher europäische Ebene jedoch keinen gleichen Entrüstungsschrei über das Auftreten des (Neo)faschismus und seiner Symbole. Eine griechische Zeitung („Kiriakatiki Eleftherotypia“ = „Sunday's Freepress“ vom 5. Mai 05) veröffentlichte 12 heute verwendete elementare Symbole des Faschismus. Doch Hammer und Sichel und der Rote Stern scheinen mehr zu beunruhigen.

Diese Beispiele zeigen, dass sich die antifaschistischen Gefühle der europäischen bürgerlichen Eliten in Grenzen halten. Schließlich entsteht der Faschismus aus dem Kapitalismus. Es ist seine brutalste Herrschaftsform, wogegen das soziale Projekt des Kommunismus das genaue Gegenteil ist. Mit den Nazismus teilen sie den Klassenhass auf die Sowjetunion. Desgleichen teilen heute alle politischen Schattierungen des Kapitalismus den Klassenhass gegen Länder, in denen die regierenden kommunistischen Parteien nicht „gefallen“ sind und deshalb auch nicht das soziale System, das sie vertreten. Deshalb ist die Aggression gegen sie intensiviert worden, besonders heftig und schmutzig gegen Kuba.

Europas kapitalistische Staaten „schlagen sich auf die Brust“ bei der Überwindung, wie sie sagen, der Spaltung Europas. Die Spaltung zwischen ihnen selbst während der ganzen Geschichte mit ihren andauernden Kriegen und Hekatomben von Toten bis zu den Millionen Opfern der beiden Weltkriege im 20ten Jahrhundert - kapitalistische „Produkte“ in beiden Fällen - und bis zur gegenwärtigen Neuaufteilung der Welt hatte verheerende Folgen für die Völker, aber dies scheinen unbedeutende Details für die Verfasser und Unterstützer der oben erwähnten Texte. Für die bürgerlichen „Demokraten“ beginnt die Spaltung Europas nach dem zweiten Weltkrieg, als das so genannte sozialistische Lager daraus hervorging und ihnen einen weiteren Alptraum nach dem Oktober 1917 bereitete, dem Ergebnis des ersten weltweiten Zusammenstoß der kapitalistischen Länder, was den Eintritt der Menschheit in ein neues Zeitalter bedeutete. Der verhasste östliche Teil des Kontinents nach dem zweiten Weltkrieg, der wiederum durch den Kapitalismus hervorgerufen wurde, markierte einen ganz besonderen historischen Meilenstein. Es war ein Zeichen an der Wand, das den Anfang vom Ende des Kapitalismus in seinem höchsten Stadium, dem Imperialismus, bedeutete. Dies ist jetzt das Gespenst, das nicht gestorben ist sondern wieder auflebt und die Hand jener führt, die die oben erwähnten Texte schreiben.

Gez. A. I.

Übersetzung aus dem Englischen: Klaus von Raussendorff